

Evangelisch-reformierte Kirche

- Kirchenpräsident -



Ev.-ref. Kirche - Landeskirchenamt - Postfach 13 80 - 26763 Leer

Landeskirchenamt

26789 Leer, Saarstraße 6

An

- die Gemeinden (= Vorsitzende der Kirchenräte),
 - die Pastorinnen und Pastoren und
 - die Prediger und Predigerinnen im Ehrenamt
- der Evangelisch-reformierten Kirche

2. Februar 2021

Telefon: 04 91 / 91 98 - 1 11 / 1 12

Telefax: 04 91 / 91 98 - 2 41

AZ: Hb/Ja

E-Mail: kirchenpraesident@reformiert.de

Bearbeitung: Dr. Martin Heimbucher

Fürbitte und Unterstützung für die Gefangenen in Belarus

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

am Donnerstag dieser Woche, dem 4. Februar, erinnern wir an den Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer. Vor 115 Jahren wurde Bonhoeffer in Breslau, dem heutigen Wrocław, geboren. Sein Gedicht *Von guten Mächten* ist eines der bekanntesten Gebete in unserer Kirche. Weniger bekannt ist, dass Bonhoeffer dieses Gedicht als Häftling im Gefängniskeller der Berliner Gestapo-Zentrale geschrieben hat. Zu Weihnachten 1944 hat er es einem Brief an seine Verlobte, Maria von Wedemeyer, beigelegt. *Von guten Mächten* wurde zum Abschiedsgruß Bonhoeffers an seine Angehörigen – und seither zum Trost unzähliger Menschen.

„Denkt an die Gefangenen!“

Wer diesen Text betet oder als Lied singt, versteht seinen Inhalt besser, wenn er sich den Ort der Entstehung bewusst macht. Diese Erinnerung weckt mein Mitgefühl mit Menschen, die im Gefängnis sitzen. Und meine Solidarität mit denen, die unschuldig gefangen sind: etwa, weil sie einer Glaubensgemeinschaft oder einer Menschenrechtsgruppe angehören; weil sie ihrem Reporter-Beruf nachgegangen sind oder weil sie demonstriert und Kritik an den Machthabern und ihrer Politik geübt haben. Der Ausdruck der Solidarität mit den Gefangenen ist ein Anliegen bereits der frühen Christenheit: „Denkt an die Gefangenen, als ob ihr mit ihnen im Gefängnis wärt. Denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt in einem verletzlichen Körper.“ (Hebräer 13,3)

Ein Appell aus der reformierten Gemeinde in Minsk

Über unsere Hamburger Gemeinde sind wir seit zwanzig Jahren verbunden mit der kleinen reformierten Gemeinde in Minsk, Belarus. Genau wie viele Katholiken und auch Mitglieder der orthodoxen Kirche haben sich Mitglieder der reformierten Gemeinde an den Protesten gegen die Wahlfälschung, Willkür und Gewalt der Lukaschenka-Regierung beteiligt. Einige Angehörige der Gemeinde wurden verhaftet und zu Geldstrafen verurteilt. Nun schreibt uns ein Sprecher der Gemeinde, der ins Ausland fliehen musste: „Wir bitten euch, für Freiheit und Recht in Belarus zu beten, für Menschlichkeit und Menschenrechte in unserem Land.“ Es gilt, die Anliegen der friedlichen Opposition in Belarus zu unterstützen. Insbesondere ist heute unsere spürbare Solidarität mit den Gefangenen gefragt. Unsere belarussischen Freunde spornen uns dazu an, ihre Hoffnung zu teilen und mit ihnen beharrlich für eine Überwindung der Lüge und der Gewalt von Seiten ihrer derzeitigen Regierung einzutreten.

Mehr als 200 verurteilte politische Gefangene in Belarus

In Belarus wurden in den letzten Monaten Tausende friedlich demonstrierender Männer und Frauen festgenommen und inhaftiert – genauso, wie wir es gegenwärtig auch in Russland miterleben. Die meisten von ihnen wurden nach einigen Stunden oder Tagen wieder freigelassen. Viele aber wurden von der militärisch organisierten Polizei des Innenministers und von Geheimdienstleuten zusammengeschlagen und misshandelt. Mindestens vier Menschen sind dabei gestorben. Mehr als zweihundert Personen hat man in politisch motivierten Prozessen zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“ oder „Widerstand gegen die Staatsgewalt“. Ich möchte Sie bitten, für diese Menschen und ihre Angehörigen zu beten und sich für ihre Freilassung einzusetzen.

Was wir tun können

- Beten Sie in Ihren Gottesdiensten für die friedlich Protestierenden und für die Gefangenen. Vorschläge zur Fürbitte liegen diesem Schreiben bei.
- Bitten Sie Interessierte in Ihrer Gemeinde, sich den Aktionen zur Unterstützung der Demokratiebewegung anzuschließen und z.B. den Inhaftierten zu schreiben (s.u.).
- Sprechen Sie Ihre Bundestagsabgeordneten an. Viele haben bereits eine „Patenschaft“ für einen Gefangenen übernommen.

An Gefangene schreiben

Oppositionsführerin Swetlana Tichanowskaja sagte im Dezember in Berlin: *„Die Inhaftierten freuen sich wie ein Kind, wenn sie Post bekommen. Es ist ein Geschenk, eine Karte oder einen Brief aus dem Ausland zu erhalten. Es zeigt, dass Europa an unserer Seite steht.“* Jede Postkarte sendet zugleich dem Regime ein Signal, dass die Menschenrechtsverletzungen in Belarus auch im Ausland beobachtet und nicht toleriert werden. Sie können persönlich oder auch als Gemeinde schreiben. Die Namen der rund 220 politischen Gefangenen und die Adressen der Gefängnisse finden Sie auf der Website www.spring96.org der Menschenrechtsorganisation Vjasna (übersetzt: Frühling). Hilfreiche Tipps zum Verfassen der Briefe geben die Unterstützerplattformen Libereco www.lphr.org und Razam www.razam.de

„Optimismus“

1943 schrieb Dietrich Bonhoeffer in einem Ermutigungstext für seine Freunde im Widerstand gegen das Hitler-Regime: *„Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hoch zu halten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt.“*

Einem solchen „Optimismus“, einem mutigen und beharrlichen Eintreten für eine bessere Zukunft, begegnen wir in der belarussischen Opposition. Teilen wir diese Haltung!

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung grüßt Sie
Ihr



Dr. Martin Heimbucher
Kirchenpräsident